

stummen der Historiographie im Mittelalter (S. 9–29), stellt an den Anfang eine anregende Betrachtung über die Unterbrechungen der historiographischen Produktivität, die sich in jedem Land des ma. Europa, wenn auch zu unterschiedlichen Zeiten, beobachten lassen. – Ulrike STEIN, Die Darstellung der Grafen Wilhelm II. (1426–1444) und Wilhelm III. (1444–1480) von Henneberg in der hennebergischen und mitteldeutschen Geschichtsschreibung (S. 31–41), betrifft hauptsächlich die quellenkundliche Beurteilung des *Chronicon Hennebergense* über die Zeit von 1078 bis 1517 aus der Feder eines anonymen Prämonstratensers im Stift Veßra. – Hans-Jörg GERSTE und Johann Peter WURM, Die Barbarossa-Vita des Johannes Eck und der oberdeutsche Zinsstreit (S. 43–62), klären die zeitbedingten Hintergründe der im Oktober 1514 entstandenen, zumal auf Otto/Rahewins *Gesta* fußenden und allein in eigenhändiger Niederschrift (Leipzig, Univ. Bibl., Dep. Ratsbibl. II, 73c) überlieferten Gelegenheitschrift des bekannten Theologen. – Marie-Luise HECKMANN, Das Reichsvikariat des Dauphins im Arelat 1378. Vier Diplome zur Westpolitik Kaiser Karls IV. (S. 63–97), rekapituliert die verwickelte Westpolitik Karls IV., um am Ende darzutun, daß die beiden Vikariatsprivilegien für den Dauphin Karl von Vienne vom 7. 1. 1378 auf dem (unwirksam gebliebenen) Privileg für Graf Amadeus VI. von Savoyen als Generalvikar in Italien (von 1372) beruhen und von Papst Clemens VII. 1389 bestätigt wurden. Alle vier Urkunden sind im Anhang (S. 82–97) ediert. – Dieter VELDTRUP, Ein „luxemburgisches“ Anniversarbuch? Auszüge aus einer vergessenen Memorialüberlieferung des Prager Veits-Domes (S. 99–149), erkennt in den 1673 vom Prager Kanoniker Th. J. Pessina gemachten Mitteilungen über aufgegebene Anniversarien Auszüge aus einem verlorenen, vermutlich beim Baubeginn des gotischen Domes (1344) angelegten Memorialbuch. Die Notizen sind im Anhang (S. 111–149) einzeln kommentiert. – Klaus Peter SCHUMANN, Petrus Comestor und Petrus Lombardus in Minden? Prolegomena zu einer Geschichte der dominikanischen Partikularstudien im spätmittelalterlichen Westfalen (S. 151–169), geht den verstreuten Indizien für Theologiestudien im Mindener Predigerkonvent vornehmlich im 14. Jh. nach und weist mehrfach auf Analogien zu Soest hin. – Wilfried EHBRECHT, Maria, Mauritius, Auctor und die Gemeinschaft der Heiligen des Bundes und der Städte (S. 197–249, 7 Abb.), wählt Lübecker, Magdeburger und Braunschweiger Beispiele für eine grundsätzliche Reflexion über die umfassende Bedeutung des Heiligenkultes für das bürgerliche Leben im Spät-MA. – Ellen WIDDER, Der Amberger Hof 1474. Entstehung und Funktion der ältesten kurpfälzischen Hofordnung (S. 271–305), macht einen bisher kaum beachteten Text (München, Geh. Hausarchiv, Korrespondenzakt 959), entstanden anlässlich der Heirat des kurpfälzischen Erbprinzen Philipp mit der Tochter Ludwigs des Reichen von Bayern-Landshut, durch Edition (S. 296–305) und Kommentar bekannt und leitet daraus spezifische Merkmale des „Prinzenhofes“ ab. – Mark MERSIOWSKY, Zur Edition der Diplome Ludwigs des Frommen (S. 307–340, 2 Abb.), gibt als langjähriger Mitarbeiter an Johaneks MGH-Projekt eine eingehende Einschätzung der Vorarbeiten Eugen Meyers, berichtet über den Fortgang der Bemühungen seit 1988 und erörtert eine ganze Reihe neuer Einzelbefunde. – Nikolaus GUSSONE, Bedingungen, Träger und